Mit staatlicher Regelung und Förderung

Bildungssendungen für Kinder in den USA

Bildungsorientierte Programme refinanzieren sich in den seltensten Fällen, insbesondere im Kinderfernsehen. In einer marktgetrieben Fernsehlandschaft wie den USA waren entsprechend lange Zeit attraktive Bildungssendungen rar – bis eine staatliche Initiative Innovationen im unterhaltsamen Bildungsfernsehen für Vorschulkinder gezielt förderte.

40

inder in den USA sehen schon früh fern¹ und sie sehen lange fern². Die Haltung der Eltern ist eher sorglos und sie nehmen vergleichsweise wenig Einfluss auf die Programmauswahl. Entsprechend hohe Marktanteile haben Animationsprogramme mit leichten, unterhaltenden und spektakulären Inhalten. Sendungen, die ein höheres Mitdenken erfordern oder die Kinder erst für sich gewinnen müssen, haben es da schwer. Hinzu kam eine vor allem in den 80er-Jahren vorangetriebene Deregulierungspolitik gegenüber dem Markt, die zu einem Rückgang der Angebote bzw. einer Überschwemmung mit Programmen wie He-Man and the Masters of the Universe führte, die sich durch ihre Lizenzgewinne refinanzieren konnten. Die Implementierung von edukativen Inhalten hatte es in den USA schwer, und eine Selbstregulierung innerhalb Marktes weg von unterhaltenden oder gewalthaltigen Inhalten hin zu einer Bildungsorientierung war nicht in Sicht (Mitroff/Stephenson 2007, S. 17 ff.).

Der »Children's Television Act«

In den 90er-Jahren griff der Staat regulierend ein. Mit dem 1990 bzw. 1996 in erweiterter Form verabschiedeten »Children's Television Act« wurde den Sendern von Kinderprogramm die Pflicht auferlegt, mindestens 3 Stunden wöchentlich sogenanntes E/I-Programm (educational/ informational) zu senden. Dies führte zu einer Sensibilisierung und einer vermehrten Produktion von Sendungen mit edukativem Inhalt. Vieles, was unter dem Label »E/I-Programme« läuft, ist in Konsequenz jedoch vor allem unterhaltend und nur mit einem sehr weiten Bildungsbegriff als förderlich zu bezeichnen (vgl. Wilson/Kunkel/Drogos 2008). Unter diesen sehr marktgetriebenen Bedingungen kommt PBS (Public Broadcasting Service) eine besondere Bedeutung in Sachen bildungsorientierter Programme zu. Als ein Zusammenschluss von nicht kommerziellen Rundfunksendern, der sich aus Spenden und staatlichen Zuwendungen finanziert, versorgt PBS insgesamt 352 lokale, nicht kommerzielle TV-Stationen mit Programminhalten aus den Bereichen Kultur, Bildung, Geschichte, Natur, Nachrichten, Wissenschaft sowie eben diversen Kinderprogrammen. Waren es lange Zeit eher betuliche Inhalte und langatmige Dramaturgien, wurde nach einem dramatischen Rückgang der Marktanteile in den frühen 90ern³ betont leichter und mit mehr Humor erzählt und pädagogische Inhalte in Geschichten wie z. B. bei Arthur oder Carmen Sandiego verpackt.

Die »Ready to Learn«-Initiative

Eine herausragende Änderung ergab sich für PBS mit dem staatlich geförderten Programm »Ready to Learn«. Als Reaktion auf den Bildungsnotstand in den USA (»Nation at Risk«), wurden nationale Ziele zur Bildung festgelegt, von denen das erste »All children will start school ready to learn« lautete. Mit den entsprechenden, vom US-Congress genehmigten Geldern wurden diverse innovative Programme zur Förderung der Schulreife entwickelt. »Ready to Learn« bietet mittlerweile 6 Stunden bildungsorientiertes Fernsehen täglich. das über 140 Fernsehstationen rund 37 Mio. Kinder erreicht. Ergänzend wurden in Workshops vor Ort 900.000 Erzieherinnen und Eltern gezielt fortgebildet, die seitdem die Sendungen sowie die entsprechenden Materialien in der Kinderbetreuung einsetzen (Simensky 2007, S. 136 ff.). PBS-Sendungen, die mit dem »Ready to Learn Grant« mitfinanziert wurden, zielen in erster Linie auf die Förderung der Lesebereitschaft. Hierzu gehört z. B. der vom Sesame Workshop produzierte Klassiker Between the Lions. Produziert im modernen Puppenspiel, erleben Löwen durch die Bücher, die sie in der Bibliothek entdecken, Abenteuer mit explizitem Curriculum im Buchstaben-, Lautund Worterkennen. Die Vorschulsendung fördert nachweislich z. B. das phonetische Wahrnehmen und Verstehen (Prince et al. 2003), insbesondere auch bei ethnischen Minderheiten (Linebarger 2004).

In der Sendung WordWorld tauchen

TELEVIZION 21/2008/2 41

die Kinder in eine visuell wortangereicherte Welt ein, in der die Dinge aus ihren Buchstaben bestehen (das Farmhaus setzt sich aus den Buchstaben F-A-R-M zusammen usw.). Innerhalb der Geschichte stehen die Protagonisten (die WordFriends) vor der Aufgabe, zum Beispiel einen Kuchen zum Geburtstag herzustellen. Mit dem entsprechend heiteren »Let's build a word song« buchstabieren die Freunde das Wort »cake« und es entsteht ein Kuchen aus Buchstaben mit Zuckerguss.

Für ältere Kinder bietet PBS-Kids u. a. die Sendungen *WordGirl* an, in der sich eine Superheldin im Buchstabierwettbewerb ihren Sieg gegen allerlei Monster erkämpft und so immer wieder die Welt rettet.

Forschendes Denken soll mit Sendungen wie George Shrinks gefördert werden, einer Serie um einen auf Bleistiftgröße geschrumpften Jungen, der mit den ihm nun begegnenden Problemen kreativ umgehen muss. Mit zusätzlichen Geldern von mehreren Stiftungen und dem Unternehmen Boeing wurde zudem zum Beispiel die Sendung Sid the Science Kid von Jim Henson produziert (seit September 2008 ausgestrahlt). Sie dreht sich um den 5-jährigen Sid, der naturwissenschaftlichen Fragestellungen wie: »Warum stinken Schuhe?« oder »Warum werden Bananen

braun?« nachgeht, wodurch Neugier und naturwissenschaftliche Strategien bei Vorschülern gefördert werden sollen.

Toleranz und Verständnis für eine zunehmend diversifizierte Gesellschaft wollen Sendungen wie *Maya and Miguel* oder *Sagwa* gezielt fördern, indem Geschichten von nichtanglo-amerikanisch-weißen Kindern in ihren vielfältigen Alltagskulturen erzählt werden.

Sämtliche Programme verbinden dabei bewährte US-amerikanische unterhaltende Dramaturgien mit expliziten Wissensinhalten. Spielorientierte, interaktive Websites und weitere mehrmediale Module sowie Informationen und Handlungsanweisungen für Eltern und ErzieherInnen begleiten alle Sendungen. Die pädagogischen Konzepte folgen dem dominanten US-amerikanischen Rezeptionsverständnis, das einem Stimulus-Response- bzw. Uses-and-Gratification-Ansatz folgt und dessen Lerngewinne quantitativ leicht abprüfbar sind. Nicht immer entspricht dies dem hiesigen Geschmack oder Verständnis von Qualität in Lernprogrammen (vgl. Reich/Speck-Hamdan/Götz 2005). Dennoch: Der Gedanke der »Ready to Learn«-Initiative und die ihr nachfolgende Sensibilisierung für die Notwendigkeit und Chancen von bildungsorientierten Programmen blieb

nicht nur auf das PBS-System beschränkt. Auch die Disney-Sender Nickelodeon und Cartoon Network bieten mittlerweile attraktive bildungsorientierte Sendungen insbesondere im Vorschulbereich an. Insofern zeigt sich hier, wie hilfreich gezielte Unterstützung von bildungsorientierten Programmen von staatlicher Seite – gerade in dem schwer refinanzierbaren Bereich des Vorschulfernsehens – sein kann.

ANMERKUNGEN

- 1 79 % schon vor dem 2. Geburtstag (vgl. Rideout u. a. 2006).
- 2 Kinder, die weniger als 3 Stunden täglich fernsehen, gelten als Wenigseher (vgl. Zimmerman/ Christakis 2005).
- 3 Linda Simensky spricht von 40 % (2007, S. 134).

LITERATUR

Linebarger, Deborah L.; Kosanic, Anjelika Z.; Greenwood, Charles R.; Doku, Nii Sai: Effects of viewing the television program Between the Lions on the emergent literacy skills of young children. In: Journal of Educational Psychology, 96/2004/2, S. 297-308.

Mitroff, Donna; Stephenson, Rebecca Herr: The television tug-of-war: A brief history of children's television programming in the United States. In: Bryant, Alison J.: The children's television community. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum 2007, S. 3-34.

Prince, Debra L.; Grace, Cathy; Linebarger, Deborah L.; Atkinson, Robert; Huffman, Jessamine D.: Between the lions: Mississippi literacy initiative. A final report to Mississippi educational television. July 2003 (http://www-tc.pbskids.org/lions/parentsteachers/pdf/btl-mississippi.pdf).

Reich, Kersten; Speck-Hamdan, Angelika; Götz, Maya: Qualitätskriterien für Lernsendungen. In: TelevlZlon, 18/2005/2, S. 86-91.

Rideout, Victoria J. et al.; Kaiser Family Foundation (Hrsg.): The media family. Electronic media in lives of infants, toddlers, preschoolers and their parents. Menlo Park, CA: KFF 2006.

Simensky, Linda: Programming children's television: The PBS model. In: Bryant, Alison J.: The children's television community. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum 2007, S. 131-146.

Wilson, Barbara J.; Kunkel, Dale; Drogos, Kristin L.: Educationally/Insufficient? An analysis of the availability and educational quality of children's E/I programming. Forschungsbericht 2008. Unter: http://publications.childrennow.org/publications/media/eireport_2008.htm (Abruf: 9.1.2009)

Zimmerman, Frederick J.; Christakis, Dimitri A.: Children's television viewing and cognitive outcomes. A longitudinal analysis of national data. In: Archives of Pediatrics and Adolescent Medicine, 159/2005/7, S 619-625.

Maya Götz (IZI)